

Aus der Verbandszentrale

Neuer IN VIA-Bundesvorstand fordert Schutz und Hilfen für weibliche Flüchtlinge Irme Stetter-Karp und Beate Gilles im Amt bestätigt

Freiburg/Köln, 13. November 2015. Die Mitglieder von IN VIA Deutschland wählten in Köln ihren neuen Bundesvorstand. Dr. Irme Stetter-Karp (Vorsitzende) und Dr. Beate Gilles (Stellvertretende Vorsitzende) leiten den 1895 gegründeten Verband. Ebenfalls in den Vorstand gewählt wurden Barbara Igl (München), Gabriele Jülich (Aachen) und Sandra Kloke (Hamburg).

Der neue Vorstand wird sich in den nächsten vier Jahren für bessere Integrationschancen weiblicher Flüchtlinge und für Migrantinnen insgesamt engagieren. IN VIA setzt sich mit konkreten Hilfen und gesellschaftspolitisch für gerechte Lebensbedingungen vor allem für Mädchen und junge Frauen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen. Ein zentrales Thema der Mitgliederversammlung war die Situation von Frauen, die nach Deutschland flüchten, denn deren Schutzbedarf wird nach Einschätzung von IN VIA viel zu wenig gesehen. „Wir möchten Frauen, die am Ende ihrer Flucht in Deutschland ankommen, eine Stimme geben. Wir fordern Gesellschaft und Politik auf, ihnen jetzt die notwendigen Hilfen zu gewähren“, erklärt Irme Stetter-Karp, die dem Verband seit 2007 vorsteht. Zwar kommen in Deutschland bisher vorwiegend junge Männer an, von denen viele später ihre Familien nachholen möchten. Weltweit sind laut UNO aber mindestens 50% der Flüchtenden weiblich, ein großer Teil aus Kriegsgebieten. Dort sind diese Frauen oft Übergriffen und Gewalt ausgesetzt bis hin zu systematischen Vergewaltigungen als Teil einer Kriegsstrategie. Die Folgen für die Frauen sind lebens-

IN VIA Kampagne „Mittendrin ohne Rechte“

Kampagne „OurHands zu den Rechten von Hausangestellten“

Die Social Media-Kampagne OurHands klärt Hausangestellte über ihre Rechte auf. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung und der Schutz der Rechte von Hausangestellten nach dem Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Mit Hilfe eines Toolkits soll das Anliegen weitergetragen werden. Weitere Informationen (in Englisch) finden Sie unter <http://www.dwrights.org/>

Aus der Zentrale des DCV

DCV veröffentlicht Vorschläge zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung

Das Fachpapier mit dem Titel „Sensibel – Streitbar – Solidarisch“ wurde im Hinblick auf die erwartete Halbzeitbewertung der EU 2020-Strategie erstellt. Es beinhaltet Vorschläge des DCV zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung in Deutschland. Der DCV zeigt hiermit konkrete Maßnahmen und Vorschläge zur Armutsbekämpfung auf, die erforderlich sind. Gefordert wird u.a. ein Leben in Würde trotz Armut. Der Staat muss Lebensunterhalt, Teilhabe und Wohnraum sicherstellen. Das heißt die Deckung des Lebensunterhalts muss durch die Regelbedarfe und Teilhabe gewährleistet werden. Dies sei aktuell nicht der Fall. Auch seien das Wohngeld und Kinderzuschlag als vorrangige Sicherungssysteme zu stärken, da sie Menschen ermöglichen, durch eine Kombination von eigenem Einkommen und Sozialleistungen unabhängig von existenzsichernden Leistungen zu leben. Die Positionierung finden Sie in der Anlage dieser Nachrichten.

Qualifizierung & Ausbildung

Deutsche Bahn bietet Chancen für junge Flüchtlinge - Chance plus für Flüchtlinge

Die Deutsche Bahn bietet jungen Flüchtlingen Plätze im Rahmen des DB-Berufsvorbereitungsjahres „Chance plus“ an. Bei DB Netz, DB Fahrwegdienste und der DB RegioNetz Verkehrs GmbH in München sind es aktuell zunächst sechs Plätze in vor allem gewerblich-technischen Berufen, bundesweit sind weitere 30 Plätze für junge Flüchtlinge in anderen Regionen geplant. „Chance plus“ ist eine Einstiegsqualifizierung für Jugendliche, die noch keine Ausbildungsreife haben. Ziel dieses Programms, das die DB bereits über 10 Jahre in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit anbietet, ist es, Jugendliche für eine Berufsausbildung zu qualifizieren. Neben praktischen Tätigkeiten bei der DB stehen unter anderem Bewerbungs- und Kommunikationstraining, klassischer Schulunterricht sowie ein Sprachkurs auf dem Stundenplan.

Weitere Details zu Chance plus:

<https://karriere.deutschebahn.com/de/de/jobs/schueler/schueler-berufsvorbereitung/chance-plus/chanceplus-beschreibung/>

IAB-Direktor fordert hohe Investitionen in Qualifikation von Flüchtlingen

„Jeder Euro, der jetzt nicht in die Integration und Qualifikation investiert wird, wird uns langfristig wahrscheinlich ein Mehrfaches kosten.“ In einem Interview mit Spiegel Online warnte Joachim Möller, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), eindringlich davor, zu wenig in die Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu investieren. Er

lange psychische Belastungen, Depressionen oder Suizidgefährdung. Auch während ihrer Flucht ist der Überlebenskampf von Frauen in den Männer-dominierten Flüchtlingsgruppen besonders hart. Die Gefahr, Opfer von Vergewaltigung oder Menschenhandel zu werden, ist allgegenwärtig.

In Deutschland angekommen haben Frauen in den Sammelunterkünften keine Rückzugsmöglichkeit. „Frauen, die vor oder während ihrer Flucht Gewalt und anderen Traumata ausgesetzt waren, brauchen Schutz, psychosoziale Begleitung und eine sichere Unterkunft. Dies bieten Massenquartiere nicht, vielmehr fördert das Zusammenleben auf engstem Raum Gewalt und sexuelle Übergriffe“, kritisiert Stetter-Karp. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) lebten Flüchtlinge im Jahr 2014 durchschnittlich sieben Monate in Sammelunterkünften.

Trotz aller widrigen Fluchtumstände ermöglicht der Neuanfang in Deutschland vielen Frauen erstmals ein selbstbestimmtes Leben in Frieden und Freiheit. Deshalb fordert IN VIA den Ausbau und die Finanzierung von Unterstützungsangeboten, durch die sie Vertrauen in ihre eigene Kraft und Stärke gewinnen können. Für weibliche Flüchtlinge mit traumatischen Erfahrungen sind therapeutische Angebote unerlässlich.



verwies auf die gesellschaftlichen Folgekosten von Langzeitarbeitslosigkeit und forderte, alle vorhandenen Instrumente intensiv zu nutzen: Eingliederungszuschüsse, Berufsvorbereitende Maßnahmen und andere Fördermaßnahmen. Es dürfe aber keine Spezialmaßnahmen für Flüchtlinge geben.

Aus Sicht des IAB-Direktors bringen die Zuwanderer meist eine hohe Leistungsbereitschaft mit. Es bestehe jedoch die Gefahr, dass sie so lange „untätig herumsitzen“, bis Hoffnung und Motivation aufgebraucht seien. Vor der Integration in den Arbeitsmarkt müssten die meisten Flüchtlinge erst mal die Sprache lernen und Integrations- und Qualifizierungskurse belegen. Es sei damit zu rechnen, dass mehr als zwei Drittel der Asylbewerber keine abgeschlossene Ausbildung haben, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt zählt. Dennoch sieht Möller bei ihnen ein hohes Potenzial: „Die Mehrheit der Flüchtlinge ist unter 25 Jahren. Das heißt, wir können noch richtig viel bewegen.“

Anbei der Link zum Spiegel-Interview mit dem IAB Direktor in Gänze: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/fluechtlingskrise-iab-chef-will-fluechtlinge-nicht-rumsitzen-lassen-a-1060725.html>

Unterstützung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Die Aktion Mensch will dazu beitragen, dass die zahlreichen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, in „unserer“ Gesellschaft Fuß fassen können. Deshalb fördert die Aktion Mensch Dienste und Projekte der Kinder- und Jugendhilfe, die eine dauerhafte Begleitung ermöglichen, die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und den Auf- und Ausbau von Netzwerken vorantreiben.

In folgenden Bereichen ist eine Förderung möglich:

Starthilfen Kinder- und Jugendhilfe :

<https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung/foerderprogramme/kinder-und-jugendhilfe/kjh-starthilfen.html>

Projekte Kinder- und Jugendhilfe:

<https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung/foerderprogramme/kinder-und-jugendhilfe/kjh-projektfoerderung.html>

Förderaktion:

<https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung/foerderprogramme/foerderaktion.html>

Kommunikation ist der Schlüssel - Wie gute Ausbildung gelingen kann Das Gütesiegel primaAQ - prima Ausbildungsqualität - der Handwerkskammer Hannover

Für Unternehmen ist die Ausbildung von jungen Menschen im Betrieb das beste Mittel, um langfristig den Bedarf an Fachkräften zu sichern. Rund ein Viertel der Ausbildungswege endet jedoch vorzeitig durch Vertragslösung oder gar mit dem Abbruch der Ausbildung. Die Enttäuschung auf beiden Seiten ist dann groß. Die Handwerkskammer Hannover setzt mit ihrem Projekt primaAQ bei den Betrieben an und fragt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Betriebe gern und gut ausbilden.

Probleme, die zu einem Ausbildungsabbruch führen können, gibt es genug, und nur selten liegen sie ausschließlich auf der Seite der Azubis oder der Betriebe. Die Jugendlichen nennen Konflikte mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Chefinnen und Chefs, aber auch Konflikte mit dem Stammpersonal und anderen Auszubildenden als Gründe. Darüber hinaus spielen Unzufriedenheit wegen der mangelnden Vermittlung von Ausbildungsinhalten und ausbildungsfremder Arbeiten sowie Über- oder Unterforderung eine Rolle. Die Unternehmen klagen über mangelnde Ausbildungsreife und fehlendes Durchhaltevermögen bei den jungen Menschen.

Aus den Mitgliedsverbänden

IN VIA Köln

Respekt durch HipHop: erfolgreiches Projekt von IN VIA

Köln, 04.11.2015. 13 Auftritte vor über 2.000 Menschen, mehr als 150 Jugendliche im Tanztraining, acht Trainer, zehn Junior-Coaches sowie mehrere Auszeichnungen und Preise – das sind die Erfolgszahlen von 'Vorbilder inspirieren – Kultur bereichert' nach nur einem Jahr Laufzeit. Im September 2014 startete IN VIA Köln mit dem HipHop-Tanzprojekt, um das Bild junger Roma in der Öffentlichkeit zu verbessern. Seither sorgen die Auftritte und das Projekt für eine hohe Resonanz. Am Freitag, den 30.10.15, lud IN VIA die beteiligten Schulen und Schüler/-innen zur Projektpräsentation und Filmvorführung ein. In einer anschließenden kurzen Interviewrunde wurden Hintergrundinformationen zur aktuellen Situation der Roma in Köln erörtert. Herzstück des Projektes sind Roma-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren, junge Menschen, die selbst Roma sind und als Tanz-Coaches mit Kindern und Jugendlichen an Kölner Schulen arbeiten. Sie sind Vorbilder im besten Sinne, denn trotz ihrer teilweise holprigen Biographien sind sie wichtige Schritte in Richtung selbstbestimmtes Leben gegangen und sind gerade deshalb vorbildliche Integrationshilfen. Sie vermitteln zwischen Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern und tragen so zu einer besseren Integration von Roma-Kindern im Schulalltag bei. Das Projekt wird derzeit an drei Kölner Schulen mit einem hohen Anteil an Roma-Kindern angeboten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter folgendem Link:

http://www.good-practice.de/infoangebote_beitrag6231.php

Arbeitsmarktpolitik

Bistum Trier und Evangelische Kirche im Rheinland starten Aufruf für eine nachhaltige Veränderung in der Arbeitsmarktpolitik

Langzeitarbeitslose Menschen stehen häufig unter dem Generalverdacht, an ihrer Situation selbst schuld zu sein oder aus eigenem Antrieb nichts an ihrer Lage ändern zu wollen. Die daraus wachsenden Vorurteile vermitteln den Betroffenen, von denen sich jedoch viele hoch motiviert um die Aufnahme in ein dauerhaftes und existenzsicherndes Arbeitsverhältnis bemühen, das Gefühl, von der Gesellschaft ausgegrenzt und abgestempelt zu sein. Die Akteure rufen daher auf, die Situation der Betroffenen differenziert zu betrachten und sich auf die Komplexität der Ursachen und Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit einzulassen. Zehn Jahre Hartz IV haben gezeigt, dass diese so häufig gelobte Sozialreform weder den Maßstäben eines aktivierenden, subsidiären Sozialstaates, noch der Achtung der Würde einer jeden menschlichen Person gerecht wird. Die Chancen für von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen auf eine Eingliederung in die Erwerbsarbeit, die ja ein wesentlicher Zugang zur sozialen Teilhabe ist, haben sich, entgegen einer weitverbreiteten Meinung, keineswegs verbessert. Mit der einseitigen Fokussierung auf das Prinzip des Forderns, unter Vernachlässigung des Förder-Prinzips, wird sich an dieser Situation auch zukünftig nichts ändern. Die Akteure rufen auf, die Leistungsfähigkeit eines aktivierenden Sozialstaates zum Maßstab der Ausgestaltung von Hartz IV zu machen. Dazu gehört eine bedarfsorientierte Unterstützung von Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit, die die Person mit ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stellt. Eine Vielzahl von arbeitsmarktpolitischen Programmen hat es in der Vergangenheit nicht geschafft, die Zahl der Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit zu reduzieren. Die Akteure rufen auf, statt allein immer neue, zeitlich befristete und ineffiziente arbeitsmarktpolitische Programme zu finanzieren, in einen auf dauerhafte Tragfähigkeit angelegten öffentlich geförderten Arbeitsmarkt zu investieren. So können die Mehrkosten für Arbeitgeber ausgeglichen und ein wettbewerbskonformes Agieren garantiert werden.

Jugendsozialarbeit

Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklung“

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) hat zentrale Ergebnisse und erste Handlungsempfehlungen aus dem Projekt „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklung“ veröffentlicht. Im Rahmen des Projekts wurde analysiert, wie ausgewählte strukturschwache Landkreise mit einem geringen Bevölkerungsanteil junger Menschen strategisch damit umgehen und was dies für die Jugendlichen selbst und ihr Aufwachsen bedeutet. Den Ausgangspunkt hierfür stellt die durch die Gruppendiskussionen ermittelte Perspektive der Jugendlichen dar. Abgeleitet aus den Aussagen der Jugendlichen stehen drei Themenfelder im Vordergrund: Freizeitgestaltung, Jugendliche Belange und Jugendpartizipation sowie Schule und berufliche Perspektiven. Mobilität und die Erreichbarkeit von Orten und Einrichtungen aber auch der Internetzugang stellten sich dabei als Querschnittsthemen heraus, welche in jedem Handlungsfeld von hoher Relevanz waren.



Foto: IN VIA Köln

Der 10minütige Film zeigt die Grundidee des Projektes: Tanz und besonders HipHop ist Jugendkultur – über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg. Er verbindet die Jugendlichen miteinander und ist die Basis für einen gegenseitigen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Auf youtube kann er angeschaut werden: <https://www.youtube.com/watch?v=euWD6UpRVIU>

„Neben dem Ziel, das Bild der jungen Roma in der Öffentlichkeit zu verbessern“, sagte Projektleiterin Birgit Urbanus, „versuchen wir, den Jugendlichen einen Weg zu zeigen, wie sie ihre Talente fördern und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.“ Die Roma-Schüler/-innen trainieren gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern eine HipHop-Choreographie ein und zeigen ihr Können öffentlich. Gerade Auftritte mit thematischem Bezug, wie bei „Schule ohne Rassismus“, dem „Kinder- und Jugendgedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ und dem „Internationalen Tag gegen Rassismus“ sind Highlights. Jürgen Schick, Schulleiter der Martin Köllen Schule führte zum Projekterfolg an seiner Schule den römischen Politiker, Dichter und Philosophen (4 v. Chr. - 65 n. Chr.)

Lucius Annaeus Seneca an: „Die Menschen glauben den Augen mehr, als den Ohren. Lehren sind ein langweiliger Weg, Vorbilder ein kurzer, der schnell zum Ziel führt.“ Genau das sei der Grund dafür, dass die-

Das DJI empfiehlt zum Beispiel einen Breitband-Internet-HotSpot in jedem Dorf und jedem Schulbus zu ermöglichen, die nichtmotorisierte Individualmobilität zu stärken, eine zivilgesellschaftliche Koordinierungsstelle mit Jugendbeauftragten einzurichten und E-Democracy zu ermöglichen. Im Themenbereich Schule und Beruf werden eine Bildungsberatung zu Angeboten im Landkreis als Anlaufstellen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Maßnahmen zur lebensweltnahen Berufsorientierung mit Peer-Mentoren empfohlen.

Alle Empfehlungen und Download des Kurzberichts: http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/jugendimblick/EMPF_DRUCKEN.pdf

Jugendberufsagenturen: Deutscher Verein gibt Empfehlungen

Die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der zuständigen Stellen in den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII bedarf einer guten Abstimmung und verbindlichen Kooperation. Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge hat Empfehlungen formuliert, die bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der kommunalen Jugendberufsagenturen oder den Arbeitsbündnissen Jugend und Beruf, zu beachten sind. Es werden insbesondere die sich ergebenden Kooperationsschnittstellen in den Blick genommen. Darüber hinaus sind gelingende Faktoren für den Auf- und Ausbau von Kooperationen auf regionaler Ebene beschrieben. Mehr hier:

<https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2014/dv-31-14-schule-beruf.pdf>

Migration & Integration

30.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland

Nach Angaben der Bundesregierung sind in diesem Jahr bisher 30.000 minderjährige Flüchtlinge ohne Begleitung in Deutschland eingetroffen. Dies sind deutlich mehr als in den letzten Jahren, auch der Altersdurchschnitt ist laut der parlamentarischen Staatssekretärin des BMFSFJ gesunken. Das Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher ist am 1. November in Kraft getreten, die Länder haben bis zum 1. Januar 2016 Zeit die Regelungen umzusetzen. Sie finden es unter <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/gesetzentwurf-UMF,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>. Der Bundesfachverband Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. (BUMF) kritisiert die Umverteilungsregelung im Gesetz, da diese nicht die Probleme minderjähriger Flüchtlinge löst und sieht das Gesetz als unzureichend an (http://www.b-umf.de/images/PM_Umverteilung_23-9-15.pdf)

Projektjahrbuch 2014: Potenziale nutzen - Integration fördern

Rund 290 Integrationsprojekte hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Jahr 2014 gefördert. Im Mittelpunkt steht dabei das soziale Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Eine Übersicht über die bundesgeförderte Projektarbeit bietet das nun erschienene Projektjahrbuch 2014, das eingestellt ist unter: <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/projektjahrbuch-2014.html>

Mädchen & Frauen

Hilfetelefon 0800 0116 016 „Gewalt gegen Frauen“ bekannt machen - Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen“

Gewalt gegen Frauen gehört in Deutschland zum Alltag. Jede dritte Frau in der



ses Projekt so gut funktionieren würde. Insbesondere Jugendliche, die in der Selbstfindungsphase seien, bräuchten nichts nötiger als Vorbilder.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Fotoausstellung 'Roma Vorbilder – Champions – Idole im Sport' von Jovan Nikolic, Leiter der Kulturkarawane des Rom e.V. und durch eine kurze Gesprächsrunde mit Herrn Nikolic, Martina Pfeil, Sozialraumkoordinatorin und Theaterpädagogin beim Kinderschutzbund Köln und Kristina Ilic, Teilnehmerin des IN VIA-Projektes

Bundesrepublik erleidet mindestens einmal in ihrem Leben körperliche und/oder sexuelle Gewalt. Dies geschieht meist unbemerkt in der Mitte unserer Gesellschaft. Nur jede fünfte Frau, die Gewalt erlebt hat, kontaktiert eine Beratungsstelle. Viele Frauen schweigen – weil Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema ist, oder weil sie nicht wissen, wo sie Hilfe finden können.

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben ist das erste bundesweite Beratungsangebot für Frauen, das 24 Stunden täglich erreichbar ist. Unter der Nummer 08000 116 016 bietet es Frauen, die von Gewalt betroffen sind, aber auch Angehörigen und Fachkräften die Möglichkeit, sich zu jeder Zeit anonym, kostenlos und barrierefrei beraten zu lassen. Bei Bedarf werden Dolmetscherinnen in 15 Sprachen zum Gespräch hinzugeschaltet. Auch das Informationsmaterial zum Hilfetelefon ist in diesen Sprachen zu erhalten. Ab sofort steht ein arabischsprachiger Flyer zur Verfügung. Die Materialien sind eingestellt unter: <http://www.hilfetelefon.de/aktuelles.html>

Viele Mitarbeiter/-innen von IN VIA und der Caritas sind aufgrund ihrer Nähe und oft vertrauensvollen Beziehung zu den Menschen ein wichtiger Partner für das Hilfetelefon. Sie können sich auch selbst beraten lassen.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November startet das Hilfetelefon aktuell eine bundesweite Mitmachaktion. Unter dem Motto „Wir brechen das Schweigen“ sollen so viele Menschen wie möglich bewegt werden, gewaltbetroffenen Frauen ihre Solidarität auszusprechen und sie auf das Hilfetelefon aufmerksam zu machen. Tragen Sie die Aktion „Wir brechen das Schweigen“ und die Hilfetelefonnummer 0800 0116 016 ins Netz und in die Öffentlichkeit! Viele Anregungen zum Mitmachen sowie hilfreiches Material samt Druckvorlagen finden sich auf der Webseite www.hilfetelefon.de/schweigenbrechen

Equal Pay Day Kampagne 2016

Die Equal Pay Day Kampagne 2016 mit dem Motto „Was ist meine Arbeit wert?“ ist gestartet. Ziel der Kampagne ist es, Chancen der Entgeltgleichheit sowie Lösungsansätze für Wirtschaft und Politik aufzuzeigen. Der Schwerpunkt liegt dieses Jahr bei Berufen mit Zukunft. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamts verdienen Frauen im Jahr 2014 durchschnittlich 21,6 Prozent weniger als Männer. Rechnet man den Prozentwert in Tage um, arbeiten Frauen 79 Tage, vom 1. Januar bis zum 19. März 2016, umsonst.

Unternehmen sind zwar verpflichtet Lohndiskriminierung zu beseitigen, es ist aber oft schwierig, Lohndiskriminierung überhaupt konkret zu erkennen und zu beweisen. Deshalb brauchen wir, so Bundesfrauenministerin Schwesig, ein Gesetz für mehr Lohngerechtigkeit. Das Gesetz soll Transparenz bei den Lohnstrukturen als Teil einer modernen Arbeitswelt und eines modernen, nachhaltigen Personalmanagements etablieren. Zur Kampagne gelangen Sie unter <http://www.equalpayday.de/startseite/>

Neue Programme & Projektausschreibungen

Deutsches Hilfswerk fördert Arbeit mit Asylsuchenden und Flüchtlingen

Die Deutsche Fernsehlotterie/Deutsches Hilfswerk fördert Maßnahmen zur sozialen Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen, die vor allem Themen der Sprachförderung, der beruflichen Perspektive und der Begleitung und Beratung von Personen mit besonderen Bedarfen umfassen, sei es z.B. aufgrund



ihres Gesundheitszustandes (psychische Belastung, Traumatisierung, Krankheit) oder Ihres Alters (Minderjährige oder Senioren). Im Focus steht dabei die Arbeit mit besonders schutzbedürftigen Gruppen, wie z.B. allein reisenden oder allein erziehenden Frauen, Kindern und Jugendlichen. Zu förderfähigen sozialen Maßnahmen zählen die Beratung und Begleitung von Asylsuchenden und Flüchtlingen, Angebote der Begegnung von Flüchtlingen und Asylsuchenden mit Einheimischen, Maßnahmen zum Abbau von Zugangsbarrieren bei Bildung und beruflicher Integration sowie Maßnahmen zur Gewinnung, Koordinierung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen durch hauptamtliche Sozialarbeit. Strukturelle Maßnahmen, z.B. die Ausstattung von Räumen und die Schaffung von Spielplätzen werden auch gefördert.

Mehr Informationen: <http://www.fernsehlottarie.de/Informieren/Deutsches-Hilfswerk/Antr%C3%A4ge-und-Richtlinien>

Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Forschungsprojekte zu kultureller Bildung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beabsichtigt einen Forschungsschwerpunkt zur kulturellen Bildung einzurichten. Kulturelle Bildungsprozesse, als wichtiger Teil des lebenslangen Lernens, finden gleichermaßen in formalen, informellen und non-formalen Bildungskontexten statt. Es fehlen insbesondere gesicherte und systematische Erkenntnisse bezogen auf: Angebot und Nachfrage, die künstlerischen Wirkungen und die Transferwirkungen kultureller Bildung sowie zu Gelingensbedingungen erfolgreicher Kooperation zwischen Kultur und Bildung und zur Qualität kultureller Bildung. Gefördert werden Forschungsvorhaben zur kulturellen Bildung, die entscheidende Beiträge zur theoretischen Auseinandersetzung und Methodenentwicklung leisten sowie den Forschungsstand zur kulturellen Bildung verbessern.

Richtlinie zur Förderung von Forschungsvorhaben zur kulturellen Bildung:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung.php?B=1094>

Termine & Tagungen

Junge Flüchtlinge an Schulen und die Herausforderungen an die Jugendsozialarbeit am 27. November in Berlin

Bei der Fachtagung des Paritätischen Gesamtverbands wird diskutiert wie es gelingt, den nach Deutschland geflüchteten jungen Menschen gesellschaftliche Teilhabe durch Bildung zu ermöglichen und was das für die Jugendsozialarbeit bedeutet. Die Fachtagung reflektiert die bisherigen Erfahrungen der Jugendsozialarbeit an Schule bei der Integration von zugewanderten jungen Menschen und misst, inwieweit diese auf die Unterstützung von jungen Flüchtlingen übertragen werden können. Insbesondere werden Gelingensbedingungen für eine gute Integration in der Klassengemeinschaft, die Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Eingliederung von jungen Menschen mit Fluchterfahrung und die Anforderungen an eine gelingende Kooperation von Schule, Unterkünften und Sozialraum betrachtet. Anmeldeschluss ist der 20. November 2015.

Programm und Anmeldung finden Sie im Anhang zu diesen Nachrichten.

„Angekommen - wie weiter? Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland“ am 4. Dezember in Berlin

Die grüne Bundestagsfraktion lädt ein zur Fachtagung „Angekommen - wie weiter? Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland“ am 04.12.2015 in Berlin.



Aufgrund der gegenwärtigen Situation werden neue Fragen gestellt und neue Antworten sind erforderlich: Wie können wir Kinderrechte im Asylverfahren umsetzen? Was heißt es für Schule und Kitas, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und Sozialarbeiter/-innen wenn mehrere Hunderttausend Flüchtlinge neu nach Deutschland kommen? Wie kann der enorm hohe Bedarf an gesundheitlicher und psychotherapeutischer Versorgung gerade auch der jungen Kriegsflüchtlinge gewährleistet werden? Was können und müssen bei all diesen Fragen die unterschiedlichen Ebenen – vom Bund, über die Länder und Kommunen, bis hin zur Zivilgesellschaft – leisten, um den vielen jungen Flüchtlingen Perspektiven für das Leben in der neuen Heimat zu schaffen?

Programm und Anmeldeformalitäten:

www.gruene-bundestag.de/jungefluechtlinge

Bundeskongress Schulsozialarbeit am 4./5. Dezember in Dortmund - neuer Flyer und ausführliches Programm

Die Veranstalter (Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, FH Dortmund, LAG Schulsozialarbeit NRW e.V. und die Stadt Dortmund) haben mittlerweile ein sehr interessantes Programm zusammengestellt und ausgezeichnete Referentinnen und Referenten gewinnen können. Mit dem Kongress soll gezeigt werden, wie professionell Schulsozialarbeit sich entwickelt hat und welche unverzichtbare Rolle sie bei der Bewältigung der grundsätzlichen, pädagogischen Aufgaben und natürlich auch bei den aktuellen Herausforderungen im Bildungssystem spielt.

Der 2. Bundeskongress Schulsozialarbeit wird eine eindrucksvolle Demonstration der Schulsozialarbeit auf Bundesebene.

Ausführliche Informationen finden Sie im Anhang dieser Nachrichten.

Keine Lust, lernfaul oder was? – Seminar zur Arbeit mit schulverweigerndem Verhalten am 9./10. Dezember in Paderborn

Das Seminar am 9. und 10. Dezember 2015 in der IN VIA Akademie in Paderborn zeigt Hintergründe von Schulmüdigkeit/Schulvermeidung auf und gibt methodisch-konzeptionelle Hilfen zu Prävention und zum Umgang mit Schulabsenz. Neben dem frühzeitigen Erkennen von Schulmüdigkeit und Schulverweigerung geht es um die Erweiterung systemischer Methodenkompetenz zur Aktivierung von Kindern/Jugendlichen, Familien und Helfernetzwerken. Anhand praktischer Beispiele werden Methoden zur ressourcenorientierten Beratung und zur Familiengruppenarbeit vermittelt. Die Tagung vermittelt Kenntnisse über die unterschiedlichen Formen von Schulverweigerung und Schulmüdigkeit. Die Teilnehmenden erweitern ihren Handlungsspielraum im Umgang damit.

Programm und Anmeldung: http://www.bagkjs.de/media/raw/403-16-0S_Keine-Lust-Lernfaul_Schulverweigerung_Ansaetze.pdf

„Inklusives Schulsystem – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ am 21./22.01.2016 in Berlin

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge lädt zu seiner Arbeitstagung: „Inklusives Schulsystem – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ vom 21. bis 22.01.2016 in Berlin ein. Die Umsetzung von Inklusion gehört zu den zentralen Herausforderungen des aktuellen Bildungssystems in Deutschland. Ein wichtiger Baustein in diesem Prozess ist die Schulbegleitung, die das Ziel hat, die schulische Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sicherzustellen. Zu einer der drängendsten, noch offenen Fragen ge-

hört in diesem Zusammenhang, welcher öffentliche Träger für die Erfüllung dieses Anspruchs zuständig ist – Jugendhilfe, Sozialamt oder Schulbehörde? Die Veranstaltung hat zum Ziel, einerseits zur Klärung der unterschiedlichen Zuständigkeiten beizutragen und andererseits die uneinheitlichen Standards in Bezug auf Kooperationsformen im Unterricht, aber auch zwischen Schule und anderen Akteuren im Bildungsbereich, sowie in Bezug auf Qualifikationsanforderungen an inklusiv arbeitende Fachkräfte zu diskutieren.

Zielgruppe der Veranstaltung sind politisch Verantwortliche, Schulträger, Bildungsakteure, Lehr- und Fachkräfte, Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Verbänden, Sozial- sowie Kinder- und Jugendhilfe. Anmeldeschluss ist der 7. Dezember 2015.

Anmeldung und Programm: <https://www.deutscher-verein.de/de/fachveranstaltungen-akademie-2016-inklusive-schulsystem-zwischen-anspruch-und-wirklichkeit-1870,620,1000.html>

Literatur- und Webtipps

Dokumentation des Kongresses „Inklusiv politisch bilden - zusammen politisch gestalten“

Wie alle Menschen sich über Demokratie, Politik und Gesellschaft informieren können war der Leitgedanke auf dem von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb veranstalteten Kongress „Inklusiv politisch bilden – zusammen politisch gestalten“. Über 300 Teilnehmer/-innen diskutierten am 21. und 22. September 2015 in Berlin intensiv, wie politische Bildungs- und Partizipationsprozesse inklusiv geplant und gestaltet werden können. Sie gingen der Frage nach, wie Empowerment die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten ermöglicht. Berichte über die Ortstermine in ganz Berlin und die Ergebnisse der zehn Denkwerkstätten zu unterschiedlichen Themen bietet die online veröffentlichte Dokumentation des Kongresses. Artikel, Videos, Bilder, Präsentationen und Redetexte sind zu finden unter: www.bpb.de/kongress-inklusive

Fort- und Weiterbildung bei IN VIA & Caritas

Aktuelle Fortbildungsangebote und Fachtagungen

Bitte fordern Sie bei Interesse die detaillierten Ausschreibungen über das Formular „Fax-Bestellservice“ an. Dazu tragen Sie bitte den jeweiligen Titel ein. Sie erhalten dann den Ausschreibungstext per E-Mail zugeschickt.

IN VIA Akademie Paderborn

- „HOT – Ziele und Konzepte – Alltagskompetenzen von Familien stärken“ (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband e.V.), 1. Modul 09.12. – 11.12.2015, www.invia-akademie.de
- „Integrieren von Widerständen – Strategien zur Intervention und Motivation“, 14.01. – 15.01.2016, www.invia-akademie.de

Fortbildungsakademie des DCV Freiburg

- „BWL in der Caritas: Grundlagen für Verantwortliche ohne kaufmännische Ausbildung“, 09.12. – 11.12.2015 in Erfurt
- „Systemisch-lösungsorientierte Beratung“, Kurs in neun Abschnitten (2015-2018) mit regionalen Supervisionsgruppen, Einführungstage vom 11.12. – 12.12.2015 in Freiburg



IMPRESSUM:

IN VIA Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Deutschland e.V.
Karlstr. 40, 79140 Freiburg
Redaktion: Marion Paar
Regina Razzaq

Redaktionsschluss der näch-
sten Ausgabe: 26.11.2015

Berichte an:
regina.razzaq@caritas.de